Das Herrschinger Rathaus und seine Geschichte

Postkarte von Wilhelm Lehr: Herrsching um 1904 mit dem Baugeschäft Pittino, das 1925 als Rathaus gekauft wurde

Herausgegeben durch die Gemeinde Herrsching zur offiziellen Eröffnung des neugestalteten Rathauses am 15. September 2012

Das Herrschinger Rathaus und seine Geschichte

Wie viele kleinen Gemeinden hatte Herrsching im 19. Jahrhundert kein eigenes Rathaus. Bei ca. 450 Gemeindemitgliedern um 1900 war das Bürgermeisteramt selbstverständlich ehrenamtlich. Die „Gemeindeverwaltung“ befand sich damals praktischerweise im privaten Arbeitszimmer des jeweiligen Gemeindevorstandes. Ratssitzungen wurden in Nebenzimmern der verschiedenen Gastwirtschaften abgehalten.

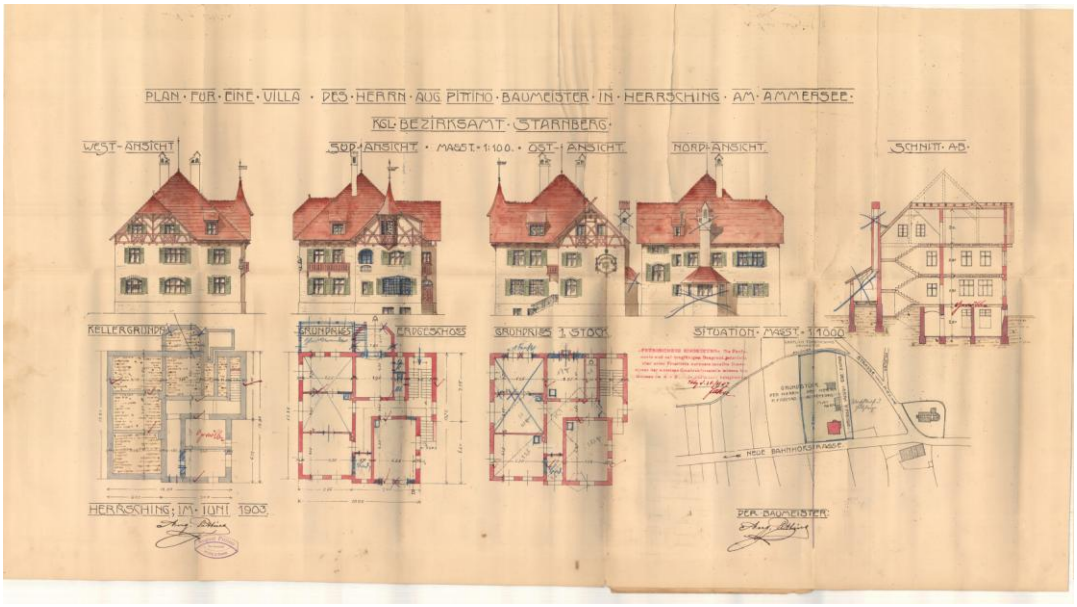
Man erachtete es schon als großen Fortschritt als man in das ‚alte Schulhaus‘ an der Ecke Leitenhöhe – Waldeckstraße (heute Schönbichlstraße, Gaststätte „Indra“) umziehen konnte. Der frühere Schulsaal nach Westen hinaus wurde zum Sitzungssaal umfunktioniert, die beiden dahinter liegenden Räume dienten als Gemeindekanzlei.

Das ehemalige Mesnerhaus an der Leitenhöhe, das auch als Schulhaus und Schreibstube diente, abgerissen 1961, an gleicher Stelle neu gebaut

Das Bauplanverzeichnis des Landkreises Starnberg / Herrsching im Staatsarchiv München vermerkt unter der Plannummer Nr. 93 für den 13. Juni 1903 den Bauantrag des Herrschinger Baumeisters August Pittino.

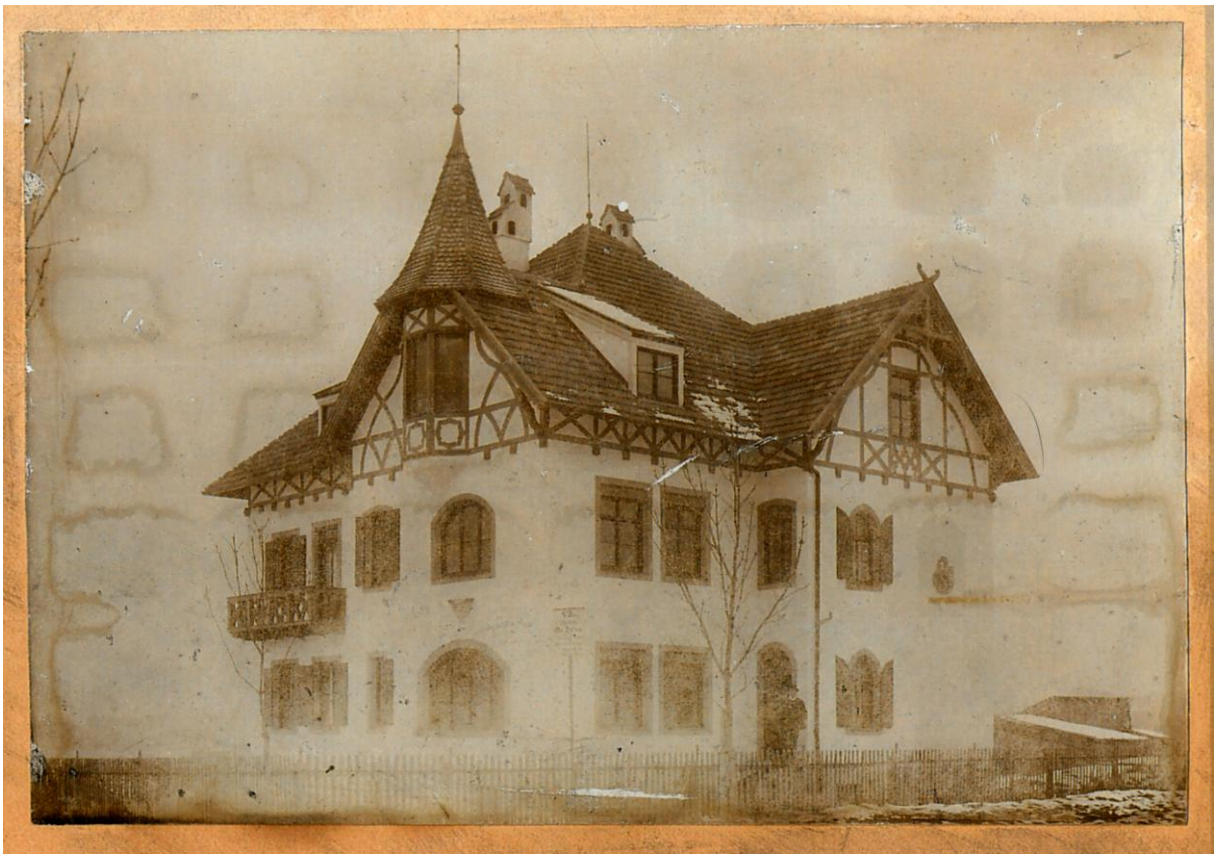
August Pittino, Privatbesitz

Er errichtete auf der Flurnummer 274 ⅓ und 274 ½ ein Landhaus. Auf dem großen Grundstück wurde ein Rückgebäude als Kutscherhaus angebaut. Ein zweites Gebäude diente als Gartenhaus zur Bewirtschaftung der Grünfläche. Im Nordwesten befand sich ein weitläufiger Obstgarten mit Apfel- und Zwetschgenbäumen.



StAM Bauplanverzeichnis Starnberg/Herrsching Nr. 93

August Pittino wurde am 04. November 1865 in Dogna, einer Gemeinde im Friaul, heute Provinz Udine geboren. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts lebte er mit seiner ebenfalls aus Dogna stammenden Frau Adelhaid, geboren am 10. Januar 1868, und seinen 6 Kindern in Herrsching. Die bayerische Staatsbürgerschaft erhielt er 1912.



Die Villa des August Pittino 1904

Pittino verkaufte sein Anwesen an der damals so genannten „Neuen Bahnhofstraße“ mit Vertrag vom 10. Oktober 1916 an den Journalisten und Schriftsteller Robert de Fiori. De Fiori stammte ebenfalls aus dem Friaul. Er wurde am 13. November 1854 in Görz, das damals noch zu Österreich gehörte, geboren. Seine Person ist bis heute sagenumwoben und seine Rolle als mindestens dreifach-Agent ungeklärt. Er war sicher Informant der österreichisch-ungarischen, der italienischen und bayerischen Regierung, wahrscheinlich war er aber auch für Frankreich als Spion tätig. Zuerst arbeitete er als Korrespondent der „Wiener Neuen Freien Presse“ in Italien und baute dort nicht nur Beziehungen zu

bürgerlichen Kreisen auf, sondern war bis Ende der 1920er Jahre ein Freund und enger Mitarbeiter des damaligen Sozialisten Benito Mussolini. 1919 war de Fiori in die Schriftleitung der „Münchner Post“ eingetreten und aus dieser Zeit stammt seine Beziehung zu Herrsching. Sogar sein Sohn Ernesto, ein bekannter Bildhauer, ließ sich zeitweilig hier nieder und beauftragte den Architekten Roderich Fick, ihm in Lochschwab eine Villa zu errichten.

Robert de Fiori

1925 bot de Fiori seine Villa der Gemeinde Herrsching zum Kauf an. Anfänglich fanden weder die Bedingungen des Kaufes noch die Notwendigkeit überhaupt breite Zustimmung. Das damalige lokale ‚Mitteilungsblatt‘, die „Andechser Rundschau“ schrieb am 26. September 1925:

„Wie wir in unserer letzten Ausgabe mitteilen konnten, hat die Gemeinde Herrsching das Haus des Herrn Dr. de Fiori erworben [Zu diesem Zeitpunkt wurde erst über den Erwerb diskutiert!]. Es sei zugegeben, daß sich das alte Schulhaus, in dem sich bis heute die Büros der Gemeindeverwaltung befinden, nicht besonders repräsentativ ausnimmt für unsern aufstrebenden Fremdenverkehrsort. Auch darüber werden sich wohl alle einig sein, daß ein schöneres Verwaltungsgebäude, ein ‚Rathaus‘, zum mindesten erwünscht, wenn auch nicht gerade

dringend notwendig war. Wenn man aber hört, welche Verpflichtungen die Gemeinde durch den Ankauf des Hauses de Fiori auf sich genommen hat, möchte einen doch eine gelinde Gänsehaut überziehen.

Die Villa de Fiori zur Zeit des Verkaufs an die Gemeinde Herrsching

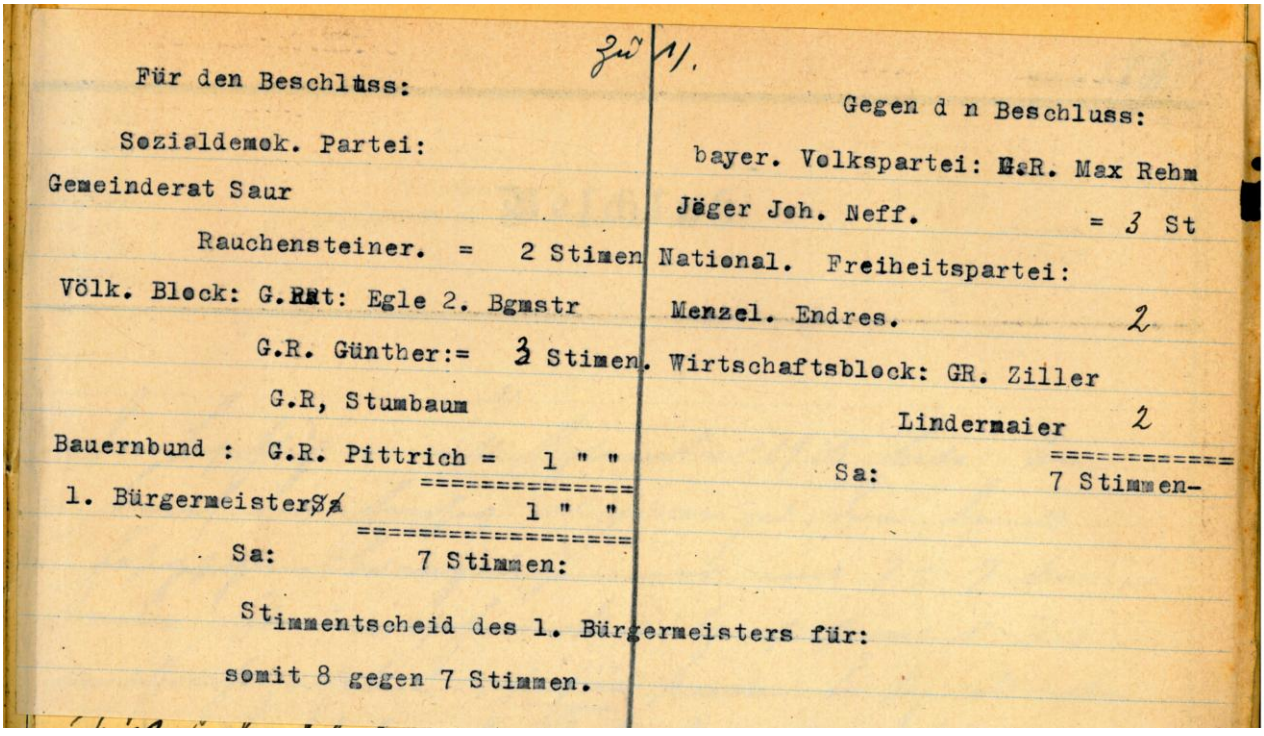
Vereinbart wurde, wie wir hörten: 10 000 Mk Anzahlung; dann vom Tage der Verbriefung ab Zahlung von monatlich 450 Mk zu Lebzeiten beider Ehegatten de Fiori, 350 Mk monatl. nach Ableben eines Ehegatten, 200 Mk monatl. nach Ableben beider Ehegatten an den Rechtsnachfolger – insgesamt auf die Dauer von 18 Jahren. Wie sich der Gemeinderat neben der Anzahlungssumme die Aufbringung dieser immerhin ganz schönen Jahresrente von 5400 Mark für Herrn de Fiori denkt, wurde uns leider nicht verraten; da es sich doch um nicht ganz unbedeutende Summen handelt, und da es sich um eine die Gesamteinwohnerschaft interessierende Angelegenheit dreht, dürfte es nicht unbescheiden sein, hier um näheren Aufschluß zu ersuchen.

Wir haben überhaupt den Eindruck, als ob die gegenwärtige Gemeindevertretung etwas – sagen wir – allzu großzügig in

Geldangelegenheiten sei. Hat sie doch erst im März heurigen Jahres die Summe von 6000 Mark und dazu eine Wiese an der Leitenhöhe bewilligt für die 1.6 Tagwerk große Wiese zwecks Errichtung eines neuen Friedhofs. […]

Wir fragen uns nur: Mußte das alles, besonders auch der Ankauf eines Gemeinde- oder Rathauses, gerade in der jetzigen, so geldarmen Zeit sein?“

Am 20. November 1925 wurde endgültig über den Kauf des Hauses de Fiori im Gemeinderat abgestimmt. Die Meinung über diesen Ankauf war gemeindeweit sehr unterschiedlich, standen doch weitere Planungen an: der Bau des Leichenhauses und der Zufahrtstraße zum Friedhof, Beleuchtung und Wasserleitung nach Lochschwab, eine Wasserleitung nach Rausch, die Erweiterung der ‚Unteren Kirche‘, der Ausbau der Krautgartenbergstraße [heute Schmidschneiderstraße] und der Straße Herrsching-Mühlfeld-Andechs.



Für den Beschluss:

Sozialdemok. Partei:

Gemeinderat Saur

Rauchensteiner. = 2 Stimen

Völk. Block: G.Rat: Egle 2. Bgmstr

G.R. Günther:= 3 Stimen.

G.R, Stumbaum

Bauernbund : G.R. Pittrich = 1 " "

1. Bürgermeister = 1 " "

Sa: 7 Stimmen:

Stimmentscheid des 1. Bürgermeisters für:

somit 8 gegen 7 Stimmen.

Zu 11.

Gegen d n Beschluss:

bayer. Volkspartei: G.R. Max Rehm

Jäger Joh. Neff. = 3 St

National. Freiheitspartei:

Menzel. Endres. 2

Wirtschaftsblock: GR. Ziller

Lindermaier 2

Sa: 7 Stimmen-

Protokollbuch der Gemeinde Herrsching, 20. Oktober 1925

Ausschlaggebend war bei der Schlussberatung die Stimme des Ersten Bürgermeisters Josef Summer, der für den Kauf votierte.

Josef Summer, Bürgermeister 1912 bis 1919 und 1924 bis 1937

Und schon am 19. Dezember des selben Jahres las sich der Kommentar der „Andechser Rundschau“ folgendermaßen:

„Am Dienstag, 15. Dezember, fand die Eröffnungssitzung des Gemeinderates im neuen Rathaus statt. Es unterliegt natürlich keinem Zweifel, daß die neuen Geschäftsräume in jeder Beziehung viel schöner sind, als die im alten Haus. Schon beim Betreten des Vorraumes ist der Besucher angenehm berührt, weil erstens ein großer Füllofen behagliche Wärme verbreitet und zweitens die verschiedenen Amtsräume – Bürgermeister, Sitzungssaal, Kanzlei – in deutlich lesbarer Schrift bezeichnet sind. Im Warteraum befinden sich auch einige Stühle, eine Annehmlichkeit besonders für alte oder kranke Leute. Die Einrichtungen der einzelnen Amtsräume sind gediegen und zweckentsprechend.
Nun wollen wir halt hoffen, daß diejenigen recht behalten, die mit der Erwerbung des neuen Hauses einen in jeder Beziehung glücklichen Griff getan zu haben glauben…“

Um mit den entstehenden Kosten besser fertig zu werden, wurden Teile der Villa vermietet: Generalleutnant Exzellenz Löll bezog den oberen Stock, die neugegründete Volksbank GmbH erhielt einen Büroraum - später war hier die Kasse untergebracht - und an den Gärtner

Rauchensteiner wurden Gartengebäude und Nutzgarten verpachtet. Zusammen machten die Mieteinnahmen immerhin 350 Mark aus.

Hochzeit Rudi Schurickes 1952, standesamtliche Trauung im Rathaus, Büro des Bürgermeisters mit „Bullerofen“

Gemeinderatssitzung, Mai 1956, aus Platzmangel im Rathaus im Nebenzimmer eines Herrschinger Wirtshauses abgehalten; v.l.: Salcher, Siglstetter, Menrad, K. Stumbaum, Dr. Alias, Schönberger

Das Rathaus in den 1950er Jahren

Der Umbau des Rathauses wurde mit Beschlüssen des Gemeinderates vom 13. Mai 1959 und des Bauausschusses vom 16. September 1959 eingeleitet. Mit der Planung beauftragt war der Architekt Anton Höllriegl. Gebaut wurde in zwei Abschnitten, da die Dachwohnung noch vermietet war.

Das Halbrelief, das an der Nordostseite des Rathauses angebracht war

Im ersten Bauabschnitt verlegte man das Büro der Geschäftsleitung in den ersten Stock. Es wurde eine Heizung eingebaut, deren Heizkessel im Feuerwehrgerätehaus untergebracht war, da das Rathaus nur teilweise unterkellert ist. Das Rathaus wurde mit Hilfe eines extra verlegten Heizkanals versorgt. Die reinen Baukosten für den ersten Bauabschnitt wurden mit 115.428,73 DM veranschlagt, die tatsächlichen Kosten beliefen sich dann nach einer Abrechnung vom 02. Juli 1964 auf 129.149,45 DM.

Der zweite Teil des Umbaus konnte im Oktober 1966 abgeschlossen werden. Entstanden war ein 85 qm großer Sitzungssaal im ersten Stock, durch Anhebung und Ausbau des Dachgeschosses zwei Wohnungen für Gemeindebedienstete sowie weitere Räume für die Verwaltung und durch die Unterkellerung des nordöstlichen Anbaus ein Luftschutzraum. Damit war das Haus um 5,5m verbreitert worden. Die Rechnung belief sich auf 275.397,94 DM, und für den Sitzungssaal bezahlte man 10.860,05 DM.

Das Rathaus im Oktober 1966

Der Münchner Merkur vom 29. Oktober 1966 bemerkte dazu:

„Mit dem Umbau, vor allem mit dem Dachausbau, hat sich die Form des Hauses grundlegend geändert. Die altmodische Villa hat sich in einen klaren, wohlproportionierten Zweckbau verwandelt. Handwerkliche Feinheiten lockern ihn auf. Die große Eingangstüre ist mit Kupfer beschlagen. […] Die äußere Hausbemalung mit ihren verschiedenen Emblemen und geometrischen Aufteilungen gehen auf einen Entwurf des Garmischer Kunstmalers Manninger zurück. Das ansässige Handwerk hat bei der Ausführung künstlerisches Feingefühl gezeigt und dem Bau die Qualität gegeben.“

Letzte Sitzung des Gemeinderats im „alten“ Sitzungssaal am 19. Dezember 2011

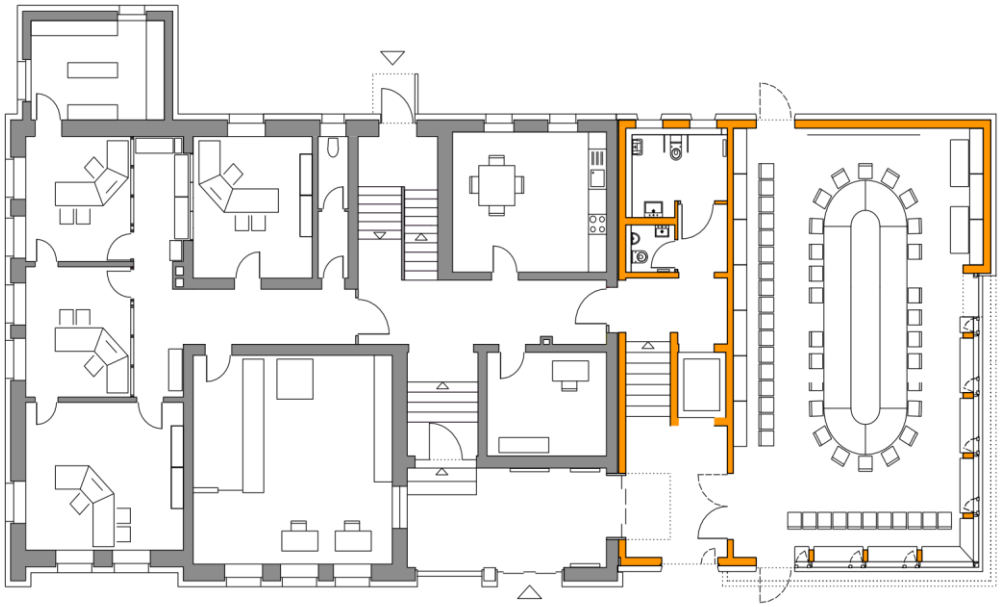
Durch die Eingemeindung von Widdersberg 1972 und von Breitbrunn 1978 wuchs Herrsching um fast ein Fünftel. Inzwischen leben in der Gemeinde Herrsching über 10 000 Bürger. Deswegen wurde 2008 der Gemeinderat von 20 auf 24 Mitglieder aufgestockt.

08. Mai 2008 Der neue Gemeinderat v. li: Mia Schmidt, Roland Lübeck, Michael Feuerherdt, Christian Becker, Dr. Max Brandl, Fritz Frömming, Josef Heiss, Werner Odemer, Robert Brack, Bgm. Christian Schiller, Stephan Feneberg, Anke Rasmussen, Klaus Pittrich, Anke Strobl, Martin Singer, Dr. Rudolf Winter, Gerhard Stürzer, Johannes Puntsch, Hans-Jürgen Böckelmann, Christine Hollacher, Milan Flach, Christiane Gruber, Ulrich Sigl, Wolfgang Schneider, Wilhelm Welte

Die Gemeindeverwaltung wurde den neuen Anforderungen entsprechend erweitert und benötigt, um ihre vielfältigen Aufgaben gewissenhaft und bürgernah erfüllen zu können, der Größe angepasste Räumlichkeiten. Inzwischen beschäftigt die Gemeinde Herrsching ca. 80 Mitarbeiter.

Auf Initiative des 1. Bürgermeisters Christian Schiller beschloss der Gemeinderat am 8. März 2010 die bestehenden Brandschutzmängel und die beengten Raumverhältnisse durch eine Erweiterungs- und Umbaumaßnahme zu beseitigen.

Mit den Planungsleistungen wurde das Architekturbüro Claudia Schreiber beauftragt.



Grundriss Erdgeschoss des neuen Rathauses, Planung und Ausführung: Architekturbüro Claudia Schreiber

Der neue Sitzungssaal 2012

Die erste Gemeinderatssitzung im neuen Sitzungssaal fand schon im Januar 2012 statt.

Das Herrschinger Rathaus Ende August 2012, noch mit einem Bauzaun um die zukünftigen Parkplätze versehen

Der Ende 2010 begonnene Umbau des Herrschinger Rathauses ist mit der offiziellen Einweihungsfeier am 15. September 2012 abgeschlossen.

Friedrike Hellerer, Archivarin der Gemeinde Herrsching